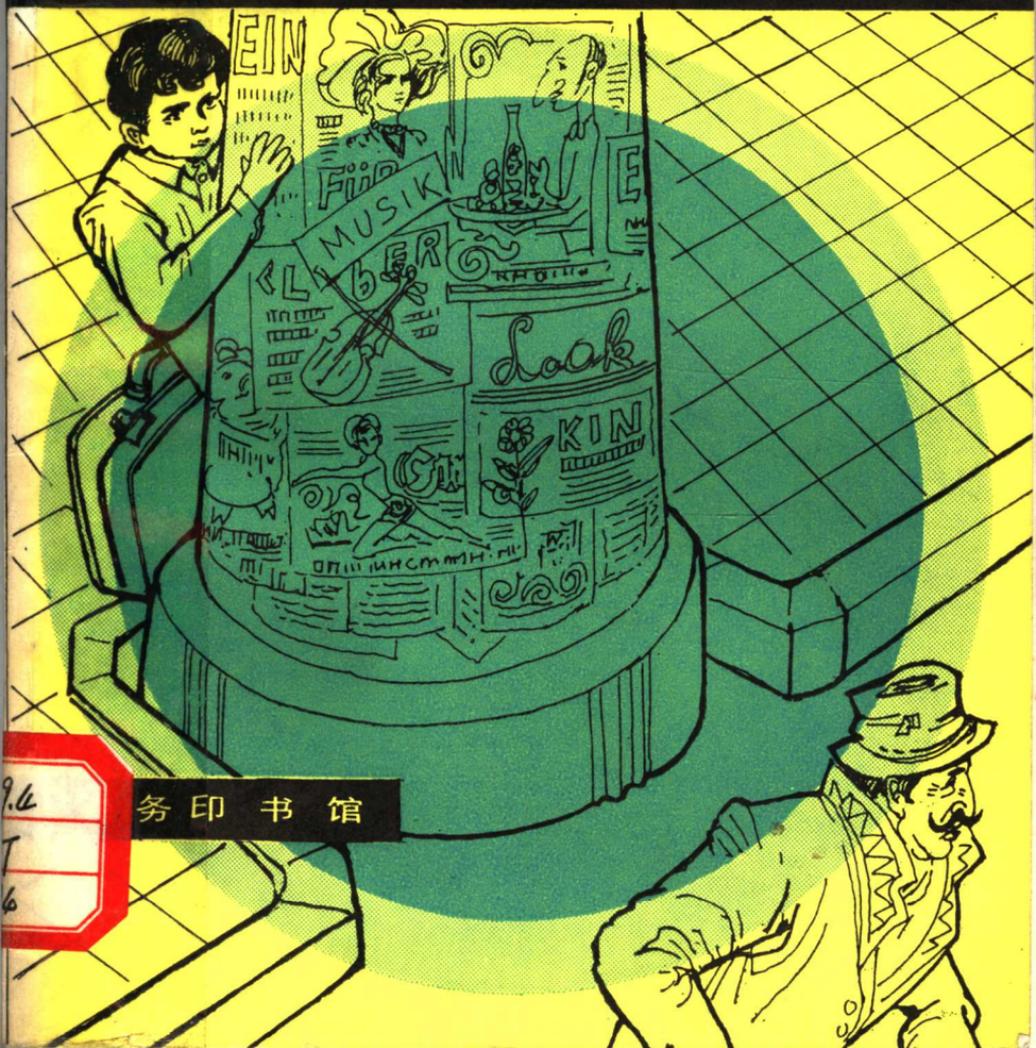


德语注释读物

爱米尔擒贼记



9.6
T
6
务印书馆

德语注释读物

Emil und die Detektive

爱米尔擒贼记

E. 凯斯特纳 著

浮梁 注释

商务印书馆

1981年·北京

德语注释读物
爱米尔擒贼记
E. 凯斯特纳 著
浮梁 注释

商务印书馆出版

(北京王府井大街36号)

新华书店北京发行所发行

民族印刷厂印刷

统一书号：9017·1076

1981年7月第1版

开本 787×1092 1/32

1981年7月北京第1次印刷

字数 109千

印数 1—4,100册

印张 4 1/8

定价：0.50元

Erstes Kapitel:	Emil hilft Köpfe waschen	1
Zweites Kapitel:	Wachtmeister Jeschke bleibt stumm	9
Drittes Kapitel:	Die Reise nach Berlin kann losgehen	14
Viertes Kapitel:	Ein Traum, in dem viel gerannt wird	20
Fünftes Kapitel:	Emil steigt an der falschen Station aus	27
Sechstes Kapitel:	Straßenbahnlinie 177	34
Siebentes Kapitel:	Große Aufregung in der Schumannstraße	41
Achtes Kapitel:	Der Junge mit der Hupe taucht auf	46
Neuntes Kapitel:	Die Detektive versammeln sich	54
Zehntes Kapitel:	Eine Autodroschke wird verfolgt	63
Elftes Kapitel:	Ein Spion schleicht ins Hotel	72
Zwölftes Kapitel:	Ein grüner Liftboy entpuppt sich	78
Dreizehntes Kapitel:	Herr Grundeis kriegt eine Ehrengarde	85
Vierzehntes Kapitel:	Stecknadeln haben auch ihr Gutes	92

Fünfzehntes Kapitel: Emil besucht das Polizei-	
präsidium	99
Sechzehntes Kapitel: Der Kriminalkommissar läßt	
grüßen	111
Siebzehntes Kapitel: Frau Tischbein ist so	
aufgeregt	118
Achtzehntes Kapitel: Läßt sich daraus was	
lernen?	127

Erstes Kapitel

Emil hilft Köpfe waschen

„So“, sagte Frau Tischbein, „und nun bringe mir mal den Krug mit dem warmen Wasser nach!“ Sie selber nahm einen anderen Krug und den kleinen blauen Topf mit der flüssigen Kamillenseife und spazierte aus der Küche in die Stube. Emil packte seinen Krug an und lief hinter der Mutter her.

In der Stube saß eine Frau und hielt den Kopf über das weiße Waschbecken gebückt. Ihre Frisur war aufgelöst und hing wie drei Pfund Wolle nach unten. Emils Mutter goß die Kamillenseife in das blonde Haar und begann den fremden Kopf zu waschen, daß es schäumte.

„Ist es nicht zu heiß?“ fragte sie.

„Nein, es geht“, antwortete der Kopf.

„Ach, das ist ja Frau Bäckermeister Wirth! Guten Tag!“ sagte Emil und schob seinen Krug unter die Waschoilette.

„Du hast's gut¹, Emil. Du fährst nach Berlin, wie ich höre“, meinte der Kopf. Und es klang, als spräche wer, der in Schlagsahne untergetaucht worden ist.²

„Erst hatte er zwar keine rechte Lust“, sagte die Mutter

1. Du hast's gut. 你真走运。或:你多好啊! 2. Und es klang, als spräche wer, der in Schlagsahne untergetaucht worden ist. 那声音就好像是泡在奶油里面的人在说话。

und schrubhte die Bäckermeisterin. „Aber wozu soll der Junge die Ferien hier totschiagen?¹ Er kennt Berlin überhaupt noch nicht. Und meine Schwester Martha hat uns schon immer mal einladen wollen. Ihr Mann verdient ganz anständig. Er ist bei der Post. Im Innendienst. Ich kann freilich nicht mitfahren. Vor den Feiertagen gibt's viel zu tun. Na, er ist ja groß genug und muß eben unterwegs gut aufpassen. Außerdem holt ihn meine Mutter am Bahnhof Friedrichstraße ab. Sie treffen sich am Blumenkiosk.“

„Berlin wird ihm sicher gefallen. Das ist was für Kinder.² Wir waren vor anderthalb Jahren mit dem Kegelklub drüben. So ein Rummel!³ Da gibt es doch wirklich Straßen, die nachts genauso hell sind wie am Tage. Und die Autos!“ berichtete Frau Wirth aus der Tiefe des Waschbeckens.

„Sehr viele ausländische Wagen?“ fragte Emil.

„Woher soll ich denn das wissen?“ sagte Frau Wirth und mußte niesen. Ihr war Seifenschaum in die Nase gekommen.

„Na, nun mach aber, daß du fertig wirst!⁴“, drängte die Mutter. „Deinen guten Anzug hab ich im Schlafzimmer zurechtgelegt. Zieh ihn an, damit wir dann sofort essen können, wenn ich Frau Wirth frisiert habe.“

„Was für'n Hemd?“ erkundigte sich Emil.

„Liegt alles auf dem Bett.⁵ Und zieh die Strümpfe

1. Aber wozu soll der Junge die Ferien hier totschiagen? 可是, 为什么一定要孩子在这儿度过这个假期呢? 2. Das ist was für Kinder. 这对小孩正合适。 3. So ein Rummel! 真热闹! 4. Nun mach aber, daß du fertig wirst. 现在你就去准备吧。 5. Liegt alles auf dem Bett. 东西都在床上放着。

vorsichtig an. Und wasch dich erst gründlich. Und ziehe dir neue Schnürsenkel in die Schuhe.¹ Dalli, dalli!“

„Puh!“ bemerkte Emil und trollte sich.

Als Frau Wirth, schön onduziert und mit ihrem Spiegelbild zufrieden, gegangen war, trat die Mutter ins Schlafzimmer und sah, wie Emil unglücklich herumlief.

„Kannst du mir nicht sagen, wer die guten Anzüge erfunden hat?“

„Nein, tut mir leid. Aber warum willst du's wissen?“

„Gib mir die Adresse, und ich erschieße den Kerl.“

„Ach, hast du's schwer!² Andere Kinder sind traurig, weil sie keinen guten Anzug haben. So hat jeder seine Sorgen ... Ehe ich's vergesse: Heute abend läßt du dir von Tante Martha einen Kleiderbügel geben und hängst den Anzug ordentlich auf. Vorher wird er mir aber ausgebürstet. Vergiß es nicht! Und morgen kannst du schon wieder deinen Pullover, dieses Räuberjackett, anziehen. Sonst noch was? Der Koffer ist gepackt. Die Blumen für die Tante sind eingewickelt. Das Geld für Großmutter gebe ich dir nachher. Und nun wollen wir essen. Kommen Sie, junger Mann!“³

Frau Tischbein legte den Arm um seine Schulter und transportierte ihn nach der Küche. Es gab Makkaroni mit Schinken und geriebenem Parmesankäse.⁴ Emil futterte wie ein Scheunendrescher.⁵ Nur manchmal setzte er ab und

1. Und ziehe dir neue Schnürsenkel in die Schuhe. 你把新鞋帶穿在鞋上。 2. Ach, hast du's schwer! 唉, 你就那么不好受。 3. Kommen Sie, junger Mann! 请你来吧, 小伙子! (母子之间本应用 du 称呼, 这里用 Sie, 是带有开玩笑的意思。) 4. die geriebene Parmesankäse 一种意大利奶酪。 5. Emil futterte wie Scheunendrescher. 爱米尔狼吞虎咽地吃着。

blickte zur Mutter hinüber, als fürchtete er, sie könne ihm, so kurz vor dem Abschied, seinen Appetit übelnehmen.

„Und schreib sofort eine Karte. Ich habe sie dir zurechtgelegt. Im Koffer, gleich obenauf.“

„Wird gemacht“. sagte Emil und schob, möglichst unauffällig, einen Makkaroni vom Knie. Die Mutter merkte glücklicherweise nichts.

„Grüße sie alle schön von mir. Und paß gut auf. In Berlin geht es anders zu als bei uns in Neustadt. Und am Sonntag gehst du mit Onkel Robert ins Kaiser-Friedrich-Museum. Und benimm dich anständig, damit es nicht heißt, wir hier wüßten nicht, was sich gehört.“¹

„Mein großes Ehrenwort“, sagte Emil.

Nach dem Essen zogen beide in die Stube. Die Mutter holte einen Blechkasten aus dem Schrank und zählte Geld. Dann schüttelte sie den Kopf und zählte noch einmal. Dann fragte sie: „Wer war eigentlich gestern nachmittag da, hm?“

„Fräulein Thomas“, sagte er, „und Frau Homburg.“

„Ja. Aber es stimmt noch nicht.“ Sie dachte nach, suchte den Zettel, auf dem sie die Geschäftseinnahmen notierte, rechnete und meinte schließlich: „Es fehlen acht Mark.“

„Der Gasmann war heute früh hier.“

„Richtig! Nun stimmt es leider.“ Die Mutter piff sich eins, vermutlich, um ihre Sorgen zu ärgern,² und holte drei

1. Und benimm dich anständig, damit es nicht heißt, wir hier wüßten nicht, was sich gehört. 你举止要礼貌些, 别让人说, 我们这儿的人不懂事。 2. Die Mutter piff sich eins, vermutlich, um ihre Sorgen zu ärgern. 母亲吹了下口哨, 也许是为了驱散她的烦恼。

Scheine aus dem Blechkasten. „So, Emil! Hier sind hundertvierzig Mark. Ein Hundertmarkschein und zwei Zwanzigmarkscheine. Hundertzwanzig Mark gibst du der Großmutter und sagst ihr, sie solle nicht böse sein, daß ich voriges Mal nichts geschickt hätte. Da wäre ich zu knapp gewesen.¹ Und dafür brächtest du es diesmal selber. Und mehr als sonst. Und gib ihr einen Kuß. Verstanden? Die zwanzig Mark, die übrigbleiben, behältst du. Davon kaufst du dir die Fahrkarte, wenn du wieder heimfährst. Das macht ungefähr zehn Mark. Genau weiß ich's nicht. Und von dem Rest bezahlst du, wenn ihr ausgeht, was du ißt und trinkst. Außerdem ist es immer gut, wenn man ein paar Mark in der Tasche hat, die man nicht braucht und für alle Fälle parat hält.² Ja. Und hier ist das Kuvert von Tante Marthas Brief. Da stecke ich das Geld hinein. Paß mir ja gut auf, daß du es nicht verlierst! Wo willst du es hintun?“

Sie legte die drei Scheine in den seitlich aufgeschnittenen Briefumschlag, knickte ihn in der Mitte um und gab ihn Emil.

Der besann sich erst eine Weile. Dann schob er ihn in die rechte innere Tasche, tief hinunter, klopfte sich, zur Beruhigung, noch einmal von außen auf die blaue Jacke und sagte überzeugt: „So, da klettert es nicht heraus.“

„Und erzähle keinem Menschen im Coupé, daß du so viel Geld bei dir hast!“

„Aber Muttchen!“ Emil war geradezu beleidigt. Ihm so eine Dummheit zuzutrauen!³ Frau Tischbein tat noch

1. Da wäre ich zu knapp gewesen. 那时我手头太紧了。 2. ..., die man für alle Fälle parat hält. (几个马克) 用来以防万一。 3. Ihm so eine Dummheit zuzutrauen! 怎么把他看得这么笨。

etwas Geld in ihr Portemonnaie. Dann trug sie den Blechkasten wieder zum Schrank und las rasch noch einmal den Brief, den sie von ihrer Schwester aus Berlin erhalten hatte und in dem die genauen Abfahrtszeiten und Ankunftszeiten des Zuges standen, mit dem Emil fahren sollte ...

Manche von euch werden sicher der Ansicht sein¹, man brauche sich wegen hundertvierzig Mark wahrhaftig nicht so gründlich zu unterhalten wie Frau Friseur Tischbein mit ihrem Jungen. Und wenn jemand zweitausend oder zwanzigtausend oder gar hunderttausend Mark im Monat verdient, hat er das ja auch nicht nötig.

Aber, falls ihr es nicht wissen solltet: Die meisten Leute verdienen viel, viel weniger. Und wer pro Woche fünfunddreißig Mark verdient, der muß, ob es euch gefällt oder nicht, hundertvierzig Mark, die er gespart hat, für sehr viel Geld halten. Für zahllose Menschen sind hundert Mark fast so viel wie eine Million, und sie schreiben hundert Mark sozusagen mit sechs Nullen. Und wieviel eine Million in Wirklichkeit ist, das können sie sich nicht einmal vorstellen, wenn sie träumen.

Emil hatte keinen Vater mehr. Doch seine Mutter hatte zu tun, frisierte in ihrer Stube, wusch blonde Köpfe und braune Köpfe und arbeitete unermüdlich, damit sie zu essen hatten und die Gasrechnung, die Kohlen, die Miete, die Kleidung, die Bücher und das Schulgeld bezahlen konnten. Nur manchmal war sie krank und lag zu Bett. Der Doktor kam und verschrieb Medikamente. Und Emil

1. der Ansicht sein 认为。

machte der Mutter heiße Umschläge¹ und kochte in der Küche für sie und sich. Und wenn sie schlief, wischte er sogar die Fußböden mit dem nassen Scheuerlappen, damit sie nicht sagen sollte: „Ich muß aufstehen. Die Wohnung verkommt ganz und gar.“

Könnt ihr es begreifen und werdet ihr nicht lachen, wenn ich euch jetzt erzähle, daß Emil ein Musterknabe war? Seht, er hatte seine Mutter sehr lieb. Und er hätte sich zu Tode geschämt², wenn er faul gewesen wäre, während sie arbeitete, rechnete und wieder arbeitete. Da hätte er seine Schularbeiten verbummeln oder von Naumanns Richard abschreiben sollen? Da hätte er, wenn es sich machen ließ, die Schule schwänzen sollen? Er sah, wie sie sich bemühte, ihn nichts von dem entbehren zu lassen, was die andern Realschüler bekamen und besaßen. Und da hätte er sie beschwindeln und ihr Kummer machen³ sollen?

Emil war ein Musterknabe. So ist es. Aber er war keiner von der Sorte, die nichts anders kann, weil sie feig ist und geizig und nicht richtig jung. Er war ein Musterknabe, weil er einer sein wollte!⁴ Er hatte sich dazu entschlossen, wie man sich etwa dazu entschließt, nicht mehr ins Kino zu gehen oder keine Bonbons mehr zu essen. Er hatte sich dazu entschlossen, und oft fiel es ihm recht schwer.

Wenn er aber zu Ostern nach Hause kam und sagen

1. jemandem heiße Umschläge machen 给某人作热敷。 2. sich zu Tode schämen 非常羞愧。 3. jemandem Kummer machen 使某人担忧。 4. Er war ein Musterknabe, weil er einer sein wollte. 他是一个模范少年,因为他想作一个这样的人。

konnte: „Mutter, da sind die Zensuren, und ich bin wieder der Beste!“ dann war er sehr zufrieden. Er liebte das Lob, das er in der Schule und überall erhielt, nicht deshalb, weil es ihm, sondern weil es seiner Mutter Freude machte. Er war stolz darauf, daß er ihr auf seine Weise ein bißchen vergelten konnte,¹ was sie für ihn ihr ganzes Leben lang, ohne müde zu werden, tat ...

„Hoppla“, rief die Mutter, „wir müssen zum Bahnhof. Es ist schon Viertel nach eins. Und der Zug geht kurz vor zwei Uhr.“

„Also los, Frau Tischbein!“² sagte Emil zu seiner Mutter. „Aber, daß Sie es nur wissen³, den Koffer trage ich selber!“

1. Er war stolz darauf, daß er ihr auf seine Weise ein bißchen vergelten konnte. 他能以这样的行动稍微报答自己的母亲, 为此他感到骄傲。

2. Frau Tischbein 蒂施拜恩太太(孩子本不应这样称呼他的母亲, 这里带有开玩笑的意思)。

3. daß Sie es nur wissen 告诉你吧! (直译: 好让你知道!)

Zweites Kapitel

Wachtmeister Jeschke bleibt stumm

Vor dem Hause sagte die Mutter: „Falls die Pferdebahn kommt, fahren wir bis zum Bahnhof.“

Wer von euch weiß, wie eine Pferdebahn aussieht? Aber da sie gerade um die Ecke biegt und hält, weil Emil winkt, will ich sie euch rasch beschreiben. Bevor sie weiterzuckelt.

Also, die Pferdebahn ist, zunächst mal, ein tolles Ding.¹ Ferner, sie läuft auf Schienen wie eine richtige erwachsene Straßenbahn und hat auch ganz ähnliche Wagen, aber es ist eben doch nur ein Droschkengaul vorgespannt. Für Emil und seine Freunde war der Droschkengaul einfach ein Skandal, und sie phantasierten von elektrischen Bahnen mit Ober- und Unterleitung und fünf Scheinwerfern vorn und drei hinten, aber der Magistrat von Neustadt fand, daß die vier Kilometer Schienenstrang ganz gut von einer lebenden Pferdekraft bewältigt werden konnten. Bis jetzt konnte also von Elektrizität gar keine Rede sein,² und der Wagenführer hatte nicht das geringste mit irgendwelchen Kurbeln und Hebeln zu tun, sondern er hielt in der linken Hand die Zügel und in der rechten die Peitsche. Hü hott!³

1. ein tolles Ding 一件了不起的东西。 2. Bis jetzt konnte also von Elektrizität gar keine Rede sein. 直到现在根本谈不上用电气。 3. Hü hott 赶牲口时的吆喝声。

Und wenn jemand in der Rathausstraße 12 wohnte, und er saß in der Pferdebahn und wollte aussteigen, so klopfte er ganz einfach an die Scheibe. Dann machte der Herr Schaffner „Brrr!“¹ und der Fahrgast war zu Hause. Die richtige Haltestelle war vielleicht erst vor der Hausnummer 30 oder 46. Aber das war der Neustädter Straßenbahn GmbH² ganz egal. Sie hatte Zeit. Das Pferd hatte Zeit. Der Schaffner hatte Zeit. Die Neustädter Einwohner hatten Zeit. Und wenn es wirklich einmal jemand besonders eilig hatte, ging er zu Fuß ...

Auf dem Bahnhofplatz stiegen Frau Tischbein und Sohn aus. Und während Emil den Koffer von der Plattform angelte, brummte eine dicke Stimme hinter ihnen: „Na, Sie fahren wohl in die Schweiz?“

Das war der Polizeiwachtmeister Jeschke. Die Mutter antwortete: „Nein, mein Junge fährt für eine Woche nach Berlin zu Verwandten.“ Und Emil wurde es dunkelblau, beinahe schwarz vor Augen.³ Denn er hatte ein sehr schlechtes Gewissen.⁴ Neulich hatte ein Dutzend Real-schüler nach der Turnstunde auf den Flußwiesen dem Denkmal des Großherzogs, der Karl mit der schiefen Backe hieß⁵, heimlich einen alten Filzhut aufs kühle Haupt gedrückt. Und dann war Emil, weil er gut zeichnen konnte, von den andern hochgestemmt worden, und er hatte dem Großherzog mit Buntstiften eine rote Nase und

1. Brrr 赶牲口时的吆喝声。 2. GmbH (Gesellschaft mit beschränkter Haftung) 股份有限公司。 3. Und Emil wurde es dunkelblau, beinahe schwarz vor Augen. 爱米尔大惊失色,几乎吓晕了。 4. Denn er hatte ein sehr schlechtes Gewissen. 因为他心里有鬼。或:因为他做了亏心事。 5. Großherzog, der Karl mit der schiefen Backe hieß 那个叫卡尔的歪腮帮子的大公。

einen pechschwarzen Schnurrbart ins Gesicht malen müssen. Und während er noch malte, war Wachtmeister Jeschke am andern Ende des Obermarkts aufgetaucht!

Sie waren blitzartig davongesaust. Doch es stand zu befürchten,¹ daß er sie erkannt hatte.

Aber er sagte nichts, sondern wünschte dem Emil gute Reise und erkundigte sich bei der Frau Mutter nach dem werten Befinden und dem Geschäftsgang.²

Emil war trotz alledem nicht wohl zumute.³ Und als er seinen Koffer über den freien Platz weg zum Bahnhof transportierte, war ihm flau in den Knien.⁴ Und jeden Augenblick rechnete er damit, Jeschke werde plötzlich hinter ihm her brüllen: „Emil Tischbein, du bist verhaftet! Hände hoch!“ Doch es geschah gar nichts. Vielleicht wartete der Wachtmeister nur, bis Emil wiederkam?

Dann kaufte die Mutter am Schalter den Fahrschein (Holzklasse natürlich) und eine Bahnsteigkarte. Und dann gingen sie auf den Bahnsteig I — bitte sehr, Neustadt hat vier Bahnsteige — und warteten auf den Zug nach Berlin. Es fehlten nur noch ein paar Minuten.

„Laß nichts liegen,⁵ mein Junge! Und setz dich nicht auf den Blumenstrauß! Und den Koffer läßt du dir von jemandem ins Gepäcknetz heben. Sei aber höflich und bitte erst darum!“

1. Doch es stand zu befürchten, daß ... 可是总担心... 2. (er) erkundigte sich bei der Frau Mutter nach dem Befinden und dem Geschäftsgang. (他)问候母亲的身体健康并打听生意的情况。3. Emil war trotz alledem nicht wohl zumute. 尽管如此, 爱米尔心里总觉得不是滋味。4. war ihm flau in den Knien 他感到两腿发软。5. Laß nichts liegen! 别忘了东西!

„Den Koffer krieg ich selber hoch. Ich bin doch nicht aus Pappe!“¹

„Na schön. Und verpaß nicht auszusteigen. Du kommst 18.17 Uhr in Berlin an. Am Bahnhof Friedrichstraße. Steige ja nicht vorher aus, etwa am Bahnhof Zoo oder auf einer anderen Station!“

„Nur keine Bange, junge Frau.“²

„Und sei vor allem zu den anderen Leuten nicht so frech wie zu deiner Mutter. Und wirf das Papier nicht auf den Fußboden, wenn du deine Wurststullen ißt. Und verliere das Geld nicht!“

Emil faßte sich entsetzt an die Jacke und in die rechte Brusttasche. Dann atmete er erleichtert auf und meinte „Alle Mann an Bord.“³

Er faßte die Mutter am Arm und spazierte mit ihr auf dem Bahnsteig hin und her.

„Und überarbeite dich nicht, Muttmchen! Und werde nicht krank! Du hättest ja niemanden, der dich pflegen könnte. Ich nähme auf der Stelle ein Flugzeug und käme nach Hause. Und schreib mir auch einmal. Und ich bleibe höchstens eine Woche, daß du's nur weißt.“⁴ Er drückte die Mutter fest an sich.⁵ Und sie gab ihm einen Kuß auf die Nase.

Dann kam der Personenzug nach Berlin, mit Heulen und Zischen, und hielt. Emil fiel der Mutter noch ein

1. Ich bin doch nicht aus Pappe! 我又不是纸糊的! 2. Nur keine Bange, junge Frau. 别担心,年轻的太太(也是开玩笑的称呼)。 3. Alle Mann an Bord! 都在船上。此处指口袋中的钱还在。 4. Und ich bleibe höchstens eine Woche, daß du's nur weißt. 告诉你,我最多呆一个星期。 5. jemanden an sich drücken 紧紧拥抱住某人。